

# Der perfekte Tag

Von Kaira-sama

## Der perfekte Tag

Mit einem leisen Klicken drehte ich den Schlüssel um und verließ meinen kleinen silbernen VW. Es war bereits recht kühl und die Sonne verschwand langsam hinter dem Horizont. Der ganze Himmel war mit einem zarten rosa Schleier überzogen und nur vereinzelt blitzten ein paar kleine Sterne hervor. Kurz gesagt, es war einfach der perfekte Abend.

Mit einem breitem Grinsen auf dem Gesicht nährte ich mich dem Haus mit der Nummer 37. Langsam glitten meine Finger in meine Manteltasche, nur um nachzuprüfen, dass es sich noch dort befand. Schließlich war es von ungeheurer Wichtigkeit für den heutigen Abend. Bevor ich den Zweitschlüssel zückte, um das Haus zu betreten, warf ich einen letzten Blick auf den bezaubernden Abendhimmel und betete, dass dieser Tag unvergesslich für uns beide werden würde.

Vorsichtig öffnete ich die Tür und vergewisserte mich zu erst, dass er wirklich noch nicht zu Hause war. Sonst wäre die Überraschung schließlich dahin. Nachdem ich mich kurz ungeschaut hatte, stellte ich jedoch erleichtert fest, dass ich allein war. Nun musste ich mich aber beeilen. Mit einem Schwung stellte ich den Beutel auf den Küchentresen. Schnell packte ich das Essen und die zwei großen Kerzenleuchter aus. Ja, so sollte es gehen. Eifrig begann ich, den Tisch einzudecken und zu dekorieren. Zuvor hatte ich mir extra noch ein Glas Rosenblüten gekauft, welche ich jetzt über den gesamten Tisch verteilte. Ich war dermaßen aufgereggt, dass ich zu allem Überfluss fast noch die kleinen Platten mit dem kalten Essen fallen ließ. Zum Glück konnte ich sie gerade noch so festhalten.

Gegen 19:00 Uhr betrachtete ich mir mein entstandenes Kunstwerk. Es war perfekt. Jetzt nur noch schnell das Papier, welches ich zum Einwickeln benutzt hatte, wegwerfen und er konnte kommen.

Geschockt blieb ich vor dem Mülleimer stehen. „Was? Aber das ist doch...?“ Sofort bildeten sich kleine Tränen in meinen Augen und tropften über mein Gesicht auf das zusammengeknüllte Papier in meinen Fingern. Ich konnte einfach nicht fassen, was ich dort sah. Krampfhaft versuchte ich mir einzureden, dass es sicherlich nur ein Missverständnis war und es einen guten Grund dafür geben würde, doch so sehr ich auch versuchte zusammenzureißen, es wollte mir einfach nicht gelingen. Mit jeder Sekunde, die ich auf das weggeworfene Geschenk starrte, wurde mein Verstand leerer.

Ich ließ das bereits vollkommen durchnässte Papier fallen und sank kurz danach ebenfalls zu Boden. In meinem Kopf drehte sich alles und ich spürte, wie mein Herz in tausend kleine Scherben zerbrach. Wieso? Wieso musste immer mir so etwas passieren? Hatte ich es etwa nicht verdient wenigstens einmal glücklich zu sein?

Schluchzend hob ich meine Hand und griff nach einem der scharfen Messer aus dem Besteckkasten. Ich wollte diesen Schmerz einfach nicht länger ertragen. Mit zitternden Händen blickte ich auf das kleine Schneidewerkzeug.

Ich hatte Angst. Furchtbare Angst, doch andererseits würde ich so all meinen Qualen entfliehen können. Die letzte Kraft in mir sammelnd schloss ich meine Augen und setzte das Messer am meiner Pulsader an, dann mit einem Ruck zog ich es durch meine blasse Haut und schon flossen die ersten Blutstropfen über meinen Arm. Schnell bildete sich eine rote Lache unter mir und ein schwarzer Schleier legte sich über meine Augen.

„Es...tut...mir...Leid“, murmelte ich leise vor mich hin, bevor ich vollkommen mein Bewusstsein verlor.